

Ausgabe 05/2016



Interessierte Bürgerinnen und Bürger können den Newsletter im Wahlkreisbüro von Svenja Stadler (siehe Impressum) zum regelmäßigen Bezug per E-Mail bestellen.

### „Stadler im Gespräch“ in Winsen

Der offene Bürgerdialog „Stadler im Gespräch“ kommt am Donnerstag, **21. April 2016**, um **19.30 Uhr** nach Winsen. Wohin? Ins Hotel am Schlossplatz, Rathausstraße 36. Die Abgeordnete freut sich dort auf interessante Diskussionen.

## Eine umfassende Gesellschaftspolitik

Liebe Genossinnen und Genossen,  
liebe Freundinnen und Freunde,

die betrüblichen Nachrichten über Terrorangriffe von islamistischen Extremisten reißen nicht ab. Ob sie uns nun als EU-Angehörige nahe sind wie in Brüssel oder eher fern wie in Pakistan am Ostersonntag. Es sind Angriffe auf Menschen, die in Frieden und Freiheit leben wollen. Wie wir uns speziell im europäischen Raum besser vor dieser irrationalen Gewalt schützen können? Seit langem schon wird eine konsequentere Kooperation der Geheimdienste und Sicherheitskräfte in Europa und darüber hinaus debattiert. Es ist an der Zeit, dass sich da etwas tut. Zwar kann niemals alles verhindert werden, aber dass sich in bestimmten Regionen Europas sogenannte Keimzellen islamistischen Terrors bilden können, muss unterbunden werden. Nicht zuletzt sind diese Entwicklungen einer komplett verfehlten oder mitunter gar nicht vorhandenen Integrationspolitik anzulasten. Diese Fehler wollen wir in Deutschland und in der aktuellen Flüchtlingspoli-

tik unbedingt vermeiden. Deshalb sind der SPD-Bundestagsfraktion die vom Kabinett beschlossenen Eckwerte zum Bundeshaushalt 2017 und zur Finanzplanung bis 2020 so wichtig. Es ist uns gelungen, den Einstieg in das von uns geforderte Solidarprojekt darin abzubilden: So gibt es im kommenden Jahr für Integration und Arbeit 2,2 Milliarden Euro zusätzlich. Das kommt sowohl dem besseren Einstieg in Arbeit und Ausbildung der Flüchtlinge als auch Maßnahmen für Langzeitarbeitslose zugute. Weitere große Investitionen gibt es in Kinderbetreuung, sozialen Wohnungsbau und Stadtentwicklung, Sprachförderung, Integrationskurse sowie in Maßnahmen der inneren Sicherheit.

Die SPD sieht die Notwendigkeit einer umfassenden Gesellschaftspolitik und handelt dementsprechend. Die Integration der Flüchtlinge und der Zusammenhalt der Gesellschaft sind dabei zwei Seiten derselben Medaille.

Ihre

## Was ist eigentlich – die Monetarisierung des Ehrenamts?

Vieles in Deutschland funktioniert vor allem durch die Arbeit von Ehrenamtlichen, was sich besonders deutlich in der Flüchtlingskrise zeigt. Warum also ihre Arbeit nicht durch Bezahlung wertschätzen und so einen Anreiz schaffen sich weiterhin zu engagieren? Die SPD spricht sich aus verschiedenen Gründen gegen eine Monetarisierung des Ehrenamts aus: Zum ei-

nen besteht die Gefahr der Entstehung eines neuen Niedriglohnsektors, zum anderen widerspricht eine über Kostenerstattungen hinausgehende Zahlung von Geldern dem Eigensinn Bürgerschaftlichen Engagements, der Freiwilligkeit. Würden Engagierte bezahlt werden, wäre diese nicht mehr gewährleistet, ebenso wie Kreativität oder die Möglichkeit zu kritisieren und mit-

zugestalten. Es entstünden Abhängigkeiten. Außerdem könnte die Erwartungshaltung, dass Engagement bezahlt wird, dazu führen, dass kleinere Vereine und Organisationen keine Ehrenamtlichen mehr finden, die sich auch kostenlos engagieren. Deshalb sollten Gelder lieber in einen Ausbau der Infrastrukturen und die Qualifizierung der Ehrenamtlichen fließen.

# Diskussion über Daseinsvorsorge

Was können wir tun, um gleichwertige Lebensverhältnisse und eine gute öffentliche Daseinsvorsorge (Nahverkehr, Gesundheit, Bildung, Kultur) in allen Regionen Deutschlands zu gewährleisten.

Diese Frage stellt das Projekt #NeuerZusammenhalt der SPD-Bundestagsfraktion. Die Bundestagsabgeordneten Dr. Jens Zimmermann, Leiter des Projekts, und seine Stellvertreterin Svenja Stadler laden dazu jetzt zu einem Dialogforum ein.

Am Freitag, **15. April**, wollen sie um **19.30 Uhr** im Küsterhaus in **Hollenstedt** mit Bürgerinnen und Bürgern unter dem Motto „Gut leben. Überall“ ins Gespräch kommen. „Das A und O unseres Projektes ist das Einbeziehen und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger“, betont Stadler.

Verstärkung haben sich Zimmermann und Stadler mit Diplom-Ingenieur André Novotny von der IGBV (Ingenieurgesellschaft für Bau- und Vermessungswesen) aus Lüneburg geholt, der mit einem zusätzlichen Impulsvortrag die Dis-



Dr. Jens Zimmermann, Leiter des Projekts #NeuerZusammenhalt, und Stellvertreterin Svenja Stadler.



## Gut leben. Überall.

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG

**15. April 2016, 19:30 Uhr**

Küsterhaus

Am Markt 5A, 21279 Hollenstedt

**Dr. Jens Zimmermann, MdB**

**Svenja Stadler, MdB**

und

**Dipl.-Ing. André Novotny,**  
**IGBV Lüneburg**

kussion anschieben wird. Bei der Veranstaltung soll es vor allem um folgende Fragen gehen: Wie begegnen wir dem unaufhaltsam fortschreitenden demografischen Wandel? Und wie gehen wir damit um, dass mancherorts Dörfer und Kleinstädte förmlich aussterben, während die Einwohnerzahl in großen Städten weiter zunimmt.

Gemeinsam mit den Gästen des Dialogforums will man dazu erste Ideen zusammentragen, Gedanken austauschen und politische Vorschläge erarbeiten. „Dazu ist jeder Interessierte herzlich eingeladen“, so Svenja Stadler.

Das Projekt #NeuerZusammenhalt ist eines von sechs Unterprojekten des übergeordneten Projekts Zukunft #NeueGerechtigkeit der SPD-Bundestagsfraktion. Dahinter verbirgt sich ein breit angelegter Dialog mit Fachleuten, Zivilgesellschaft und den Menschen vor Ort über die großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft.

Mehr Informationen über die Arbeit des Projekts Zukunft gibt es auf der [Website des Projekts](#).

## Ideenwettbewerb zu „Vielfältig wohnen!“ im Alter

Moderne Techniken, innovative Designs oder alternative Ideen erleichtern den Wohnalltag vieler Menschen. Speziell im Alter ist man auf besondere Lösungen und durchdachte Konzepte in der wohnlichen Umgebung mehr als angewiesen. Eine gewisse Anpassungsfähigkeit ist vonnöten, will man den eigenen Lebensstil auch im Seniorenalter beibehalten. Lebensentwürfe und Ansprüche an das Zuhause wollen nicht vollständig aufgegeben werden. Deshalb helfen zukunftsorientiertes Denken und Gestalten, den Bewohnerinnen und Bewohnern die hoch geschätzte

Selbständigkeit zu erhalten. Mit dem Deutschen Alterspreis 2016 sucht die Robert Bosch Stiftung nach Initi-



ativen, die einen neuen Blick auf das Thema Wohnen im Alter ermöglichen. Unter dem Motto „Vielfältig wohnen!“ sollen die besten Ideen im und für das Alter gefunden werden.

Der Deutsche Alterspreis ist mit insgesamt 120.000 Euro dotiert und steht unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig. Die Bewerbungen sollen mit Originalität überraschen, zukunftsweisende Lösungsansätze präsentieren und das Potenzial haben, als Vorbilder zu wirken.

Bewerbungen sind ausschließlich online möglich und bis 26. April 2016 abzugeben. Die Preisverleihung findet in Berlin am 15. November statt.

☛ [über die Ausschreibung 2016](#)

☛ [zum Online-Bewerberportal](#)

# Ein Praktikum im Bundestag

Eva Burmeister (20) aus Jesteburg studiert Psychologie und Politikwissenschaft in Leipzig. Hier berichtet sie von ihrem Praktikum in Berlin: Sechs Wochen im Büro einer Abgeordneten des Bundestags – viel vorstellen vom alltäglichen Politikbetrieb konnte ich mir vor Beginn meines Praktikums bei Svenja Stadler nicht. Einzig die Erwartung, als Praktikantin mehr zu lernen als die Funktionen der Kaffeemaschine, die glücklicherweise auch erfüllt wurde. Der Beginn meines Praktikums Ende Februar fiel mit einer Sitzungswoche zusammen, weswegen ich gleich die spannendsten, aber auch stressigsten Tage meines Praktikums erlebte. So konnte ich Svenja zu vielen der Programmpunkte ihres (sehr vollgestopften) Terminkalenders begleiten. Etwa in die AGs sowohl des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als auch des Unterausschusses für Bürgerschaftliches Engagement. In der Offenen AG des letzteren berichteten Experten über die Gefährdung Bürgerschaftlichen Engagements durch Rechtsextremismus und über Wege und Möglichkeiten, sich zur Wehr zu setzen – so etwa das satirische Projekt Storch Heinar aus Mecklenburg-Vorpommern, das ich vorher noch nicht kannte. Auch die Ausschusssitzungen selber waren meist sehr interessant – von der Zuschauertribüne aus oder zuweilen auch aus der zweiten Reihe hörte ich Expertenmeinungen zu sexualisiertem Missbrauch, Monetarisierung im Engagementbereich und anderen Themen mit anschließenden Diskussionen zwischen den Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen. Dabei stach die – vor allem von Seiten der Opposition – kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten des Asylpakets II heraus. Mitzubekommen, wie solche weitgreifenden Entscheidungen nicht mit der Distanz, die der Fernseher oder andere Medien herstellen, sondern von „echten“ Men-

schen vor meiner Nase getroffen wurden, bleibt für mich einer der wichtigsten und in diesem Sinne auch lehrreichsten Momente. Tatsächlich waren es in erster Linie die Diskussionen – ob beim Mittagstisch der Parlamentarischen Linken, in der Fraktionssitzung, bei der ich anwesend sein durfte, oder auch zwischen Svenja und ihren Mitarbeitern – die mir das Gefühl gaben, dem abstrakten Begriff der „Politik“ näher zu kommen.



Eva Burmeister im Paul-Löbe-Haus.

Die sitzungsfreien Wochen standen im großen Kontrast zu den Sitzungswochen. Sie waren vor allem entspannter. Ich war keine zehn oder elf Stunden mehr in den Gebäuden des Bundestages unterwegs und hatte auch mal Zeit, in Ruhe Mittagspause in einer der verschiedenen Kantinen oder auch außerhalb zu machen. Ansonsten verbrachte ich meine Zeit damit, die verschiedenen mir zugeordneten Aufgaben zu erfüllen. So war ich zuständig für mehrere Artikel für den Newsletter, versuchte mich an dem Sisyphos-Projekt der Aktualisierung der Kontaktdaten für Bürgerschaftliches Engagement (und lernte dabei, wie viele verschiedene gemeinnützige Vereine und Organisationen es in Deutschland gibt) und arbeitete

den wissenschaftlichen Mitarbeitern zu, indem ich ihnen Recherchearbeiten, Telefonate und das Sortieren der Unmengen an Post abnahm. Auch hierbei erfuhr ich Interessantes (wie etwa die Website Lebensmittelklarheit arbeitet) und weniger Interessantes (Genossenschaftsrecht), in jedem Falle aber Dinge, die mir aus Alltag und Studium noch nicht bekannt waren. Dabei wurde ich von den Mitarbeitern immer unterstützt und konnte stets Fragen stellen, auch wenn es darum ging, sich in den verwirrenden Gängen, die das Jakob-Kaiser-Haus unter dem Reichstag hindurch mit dem Paul-Löbe-Haus verbinden, zurechtzufinden. Denn neben den Ausschüssen fanden im Paul-Löbe-Haus auch die Veranstaltungen des Praktikantinnenprogramms der SPD-Fraktion statt. Mitarbeiter des Auswärtigen Amtes, des BND, des Bundesverfassungsschutzes und des Bundeskriminalamts erzählten von ihren Aufgaben, bemühten sich den Großteil unserer Fragen zu beantworten und durften nur manchmal keine Antwort geben. An den Tagen, an denen weniger zu tun war, blieb Zeit für einen Ausflug auf das Dach des Reichstags und die Besichtigung der von der Roten Armee hinterlassenen Kritzeleien, die sich an einigen Wänden noch finden. Auch die Ankunft der neuen Praktikantin aus Beijing machte die letzten Wochen noch einmal spannend. Entgegen des ursprünglichen Plans verbrachte ich die letzten Tage im Büro in Winsen und konnte mir so noch einmal ein genaueres Bild von der Arbeit im Wahlkreis machen. Was ich neben einem generellen Einblick in den Berliner Politikbetrieb mitnehme? Vor allem das Verständnis, dass ob des durchgeplanten Alltags das Bild des Abgeordneten am Handy im Plenum oder anderswo wohl einfach dazugehört!

Eva Burmeister



# Politischer Streifzug durch die Hauptstadt

An einer dreitägigen Fahrt durch das politische Berlin auf Einladung von Svenja Stadler nahmen jetzt 46 Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Harburg teil. Die vom Bundespresseamt organisierte Informationsfahrt für politisch Interessierte führte die Reisegruppe neben dem obligatorischen Bundestagsbesuch unter anderem in die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, ins Bundesinnenministerium sowie in die

ehemalige Ausreisehalle der Grenzübergangsstelle Bahnhof Friedrichstraße – auch bekannt als Tränenpalast. Zum Programm gehörte außerdem eine Stadtrundfahrt, die sich an historischen und politischen Orten orientierte, aber auch einige touristische Highlights beinhaltete. Im Rahmen des Bundestagsbesuchs nahmen die Teilnehmenden an einer Plenarsitzung teil und trafen die Abgeordnete ihres Wahlkreises zu einem ein-

stündigen Gespräch. „Hier erzähle ich den Bürgerinnen und Bürgern meistens vom Ablauf einer Arbeitswoche im Bundestag“, sagt Svenja Stadler. „Oft ist die Verwunderung groß, wie unsere Woche in Berlin tatsächlich aussieht“. Stadler freute sich außerdem über den Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern: „So erfahre ich, welche Themen die Menschen beschäftigen und bekomme Anregungen für meine Arbeit.“



Svenja Stadler inmitten ihrer Besuchergruppe aus dem Wahlkreis auf der Dachterrasse des Reichstages in Berlin.

## Aufgeschnappt

*Jeder Übergriff, jeder Schlag/  
verletzt ein Menschenrecht/  
Warum schützt man die Grenzen der  
Staaten so gut/und die Grenzen der  
Menschen so schlecht?*

aus dem Lied „Grenzen“ von Dota

## Impressum

Svenja Stadler, MdB  
Marktstraße 34  
21423 Winsen  
Tel.: (0 41 71) 6 92 90 90  
Fax: (0 41 71) 6 92 90 99  
Email: svenja.stadler@bundestag.de



## Redaktion

Berliner Büro:  
M. Delius/  
A. Knobloch-Minlend  
Wahlkreisbüro:  
F. Augustin/A. Wolter-Deibele/  
L. Ritz

## Stiftungspreis für Kinderhilfsprojekte

Der **Town & Country Stiftungspreis**, der jährlich ausgeschrieben wird, unterstützt gemeinnützige Kinderhilfsprojekte. In diesem Jahr ist der Preis mit insgesamt 330.000 Euro dotiert. Bundesweit können sich Organisationen und Einrichtungen, die sich für benachteiligte Kinder einsetzen, darum bewerben. **Bewerbungsschluss: 1. Mai 2016.**

Kindern helfen, ehrenamtliches Engagement fördern und würdigen – das ist das Anliegen der Town & Country Stiftung. Bereits zum vierten Mal lobt die Stiftung Gelder für gemeinnützige Einrichtungen, Vereine und Projekte aus. Ziel der Förderung ist es, wohltätige Organisationen zu unterstützen und den sozialen Gedanken zu verbreiten. Ge-

gründet wurde die Stiftung 2009 vom Unternehmerehepaar Gabriele und Jürgen Dawo aus Thüringen.

Besondere Berücksichtigung bei der Bewerbung finden Kinderkrankenhäuser und Kinderheime, diagnostische und therapeutische Hilfsangebote für gewaltgeschädigte Kinder und Familien, Förderangebote für zusätzlichen Unterricht und kulturelle Teilhabe für Kinder aus sozial schwachen Familien, Förderangebote für Kinder mit Behinderungen sowie die Unterstützung von Straßenkindern.

Auf einer Stiftungsgala in Erfurt am 25. November werden die Preisträger geehrt.

Hier geht es zur

☛ [Online-Bewerbung](#)